

# Grasdorfer Mark und Markenteilung

## Allgemeine Übersicht und Graphiken von Bernd Robben

Die Internetseite [www.heuerleute.de](http://www.heuerleute.de) gibt hervorragende Einblicke in die Geschichte. Die nachfolgenden Texte und Graphiken von Bernd Robben stammen von dieser Seite. gjb

„Sicherlich ist aus heutiger Sicht kaum vorstellbar, dass zu früheren Zeiten die Hälfte der Flächen und gelegentlich sogar mehr nicht im ausdrücklichen Eigenbesitz der Landwirte war, so wie wir es seit mehr als hundert Jahren kennen. Viele Orte... muss man sich um 1800 herum als eine kleine Ansammlung von Bauernhöfen und Heuerhäusern vorstellen in einer ansonsten weiten Öde aus Heide, Sanddünen und Moor.

Nur auf den Eschflächen rund um die Ortslagen konnte geackert werden. Und diese Feldflächen waren schon aufgeteilt, jeder Bauer hatte seine eigenen Parzellen. In den Flusstälern und entlang größerer Bäche waren nur in der trockeneren Jahreszeit gute Weidegründe vorhanden, in denen dann auch Heu geerntet werden konnte. In der übrigen Jahreszeit war es dort durch Überschwemmungen in aller Regel zu nass für die Beweidung. Deshalb trieb man das Vieh in die Mark.

Die allgemeinen Markengründe waren seit Jahrhunderten die eigentliche Futtergrundlage für die schmale Viehhaltung. Die Getreideernte vom Acker diente fast ausschließlich der menschlichen Ernährung. Futteranbau – wie etwa heute der Mais – war damals noch weitgehend unbekannt. Deshalb wurde das Vieh der gesamten Dorfgemeinschaft in die Mark eingetrieben.“<sup>1</sup>



- durch den **Bevölkerungsanstieg** nach dem 30-jährigen Krieg wurden zunehmend Heuerhäuser gebaut und später sogar doppelt belegt
- der **Hollandgang** – bei allen körperlichen Strapazen – lohnte sich, wurde dann aber in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zunehmend unrentabel
- die bisherigen relativ guten Gewinne durch **Flachs**anbau und **Leinen**produktion flachten in dieser Zeit u. a. durch den Import billiger Baumwolle total ab
- der Weidezugang zu den **Markengründen** entfiel

So kam es – verschärft durch zwei **Hungerjahre** – etwa ab 1840 zum „Knall“ und viele Heuerleute **wanderten nach Nordamerika** aus.

<sup>1</sup> <http://www.heuerleute.de/mark-lebensgrundlage-fuer-heuerleute/>.

## Das Heuerlingswesen ist in die „große“ Geschichte eingebunden



2

„Um einen Acker zu düngen, brauchte man an Plaggengrund im Extrem etwa die Fläche von 20 bis 25facher Größe. Übrig blieben die nackten abgeplaggtten Sandstellen. Dann musste man aber dieses Areal 15 Jahren in Ruhe lassen, damit wieder ein Pflanzenbewuchs sich einstellen konnte. Wenn die abgeplaggtten Stellen zu groß waren – und das passierte immer häufiger – bildeten sich Sanddünen. Und da der Wind und die Stürme sich wegen fehlender Wälder richtig austoben konnten, nahmen sie den Sand mit. Das wurde nun zunehmend gefährlich für die Menschen. Zum einen wurden so Äcker unwiederbringlich zerstört oder die gewaltigen Sanddünen bewegten sich sogar ins Dorf.“<sup>3</sup>

## Markenteilung 1876 bis 1880

Gerrit Jan Beuker (30.06.2020)

Die Markenteilung in Grasdorf fand relativ spät statt. Sie beendete das seit 1369 über 500 Jahre geltende Recht der Neuenhauser Bürger, in der Mark Plaggen zu stechen und ihr Vieh weiden zu lassen. Die Markenteilung zeigt zudem, wie viele Neuenhauser und Veldhauser Grund und Boden in Grasdorf besaßen. Damit stand ihnen auch ein Anteil an der Mark zu.

Möglicherweise kann man die gesamte Größe der Flächen aller Grasdorfer Landwirte vor der Teilung herausfinden. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist die Fläche der allgemeinen Mark Grasdorf größer als die aller Landwirte gemeinsam. Das bedeutet, mindestens die Hälfte oder mehr Grund und Boden war in Grasdorf Markengrund, der von allen gemeinsam genutzt wurde als Viehweide, als Streu in den Viehställen und Düngemittel.

<sup>2</sup> <http://www.heuerleute.de/zeitleiste-als-kurzuebersicht/>

<sup>3</sup> <http://www.heuerleute.de/uebermaessiger-plaggenstich/>